

### 3. FASTENSONNTAG

#### **Kommentar von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Lukas 13,1-9<sup>1</sup>**

Gleichnis vom Feigenbaum, den man abhaut, wenn trotz aller Mühen, der Zeit und der abwartenden Geduld, er weiter unfruchtbar bleibt.

Wie gut bist Du, mein Gott, dass Du uns immer wieder auf viele Weise sagst, dass die Zeit, die uns gegeben ist, um Frucht zu bringen, kurz ist. („Die Ehre meines Vaters ist, dass ihr meine Jünger werdet und Frucht bringt.“)

Du hast es wiederholt gesagt, dass wir weder den Tag noch die Stunde kennen, bis wohin der göttliche Gärtner sich in Geduld üben wird, bis der Familienvater zurückkehren wird, bis der Richter von uns Rechenschaft verlangen wird.

Du hast uns gesagt, dass wir viele Früchte bringen sollen, denn es ist uns so viel gegeben worden, uns, die wir seine Stimme gehört und verstanden haben...

Wie gut bist Du, uns auf so vielfältige Weise an Deine Liebe zu binden, auch durch diese heilsame Furcht, mit der Du uns unaufhörlich zu begeistern versuchst! Seit wie langer Zeit übt Gott Geduld mit uns! Wie lange schon pflegt er gärtnerisch unsere Seele, ohne dass sie Frucht bringt!

Beeilen wir uns, beeilen wir uns, ihm zurückzugeben, was er uns gegeben hat, zu tun, was er uns gelehrt hat, nach seinem Willen zu leben, wie er ihn uns gelehrt hat... Beeilen wir uns, beeilen wir uns, die Früchte der Tugend zu bringen, diese Früchte des evangelischen Lebens, diese Früchte der Treue, diese Früchte der reinen Liebe, für die Gott schon so lang und so unnützlich unsere Seele wie ein Gärtner pflegt!

---

<sup>1</sup>M/368, sur Lc 13,1-9, en C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé. Méditations sur les Saints Évangiles (2)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1997, 62.